



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

VI. Für den 27. Jan. Der Mutter Gottes Bildnuß/ nach dem Exempel deß H.  
Alexij/ starck vnd steiff ansehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

sein nicht auß der Hand bringen können; vnd als man Fünff vnd Zwanzig Jahr darnach ihr Grab eröfnet / hat man die drey Slinger gefunden/welche das Bild hielten.

Wer solte nun etwas sagen dörfen wider dergleichen Gottselige Übungen vnd Andachten / welche GOTT ihm gefallen läßt/sie segnet/ vnd so gar auch mit Wunderzeichen bekräftiget? Philagia, wem wölen wir glauben? wem vns beflissen zu gefallen? GOTT / oder den Menschen? welche dise geringe Andachten jezund zwar mit ihrem vnnützen Geschwätz tadlen vnd verachten; aber zu seiner zeit wünschen werden / dieselbe auch mit verlust ihres lebens geübt zu haben?

### Die Sechste Andacht.

Für den 27. Januarij.

Der Mutter GOTTES Bildniß/nach dem Exempel des H. Alexij stark vnd steiff ansehen.

DIE war die größte freud des H. Alexij/wann er zu Edessa bey der Kirchthür/seiner Allerliebsten Bildniß konte anschawen / vnd es fiel ihm schwär die Augen davon abwenden. Je mehr er sie ansah / je mehr liebte er sie / je besser war er zu friden/vnd befand daß dise seine Allerliebste viel liebreicher vñ schöner were/ als die/welche er am ersten tag seiner Hochzeit zu Rom verlassen hatte.

Philagia, hastu nicht ein schon Marienbild? oder weißtu nicht irgenwo eines? Dann ich bitte dich / vnd rathe dir

von grund meines Hergens / du wöllest dir so viel muh/ oder besser zu reden / so viel freuden heut vnd anderwals / wann es dir belieben wird/ anthun/vnd einig Mutter GOTTES Bild mit auffmercksamkeit / vnd steiffem Angesicht zum öftern anschawen: Ach! was können doch deine Augen lieblichers / schöners / vnd nutzlichers sehen? Nach dem du es anschawen wirst/ also viel wirstu der Seligen Jungfrawen lieb gewinnen: Gottselige gedanken werden dem Hertz einnehmen / vnd die begird zur Reinißkeit wird in deiner Seelen erwachsen: vnd wann du beständig vnd ein geraume zeit solche Bildniß ansiehst / wirstu schwärlich von dannen kommen können; nimmer aber anderst davon scheiden; als voll grossen trösts/vnd mit einem steiffen fürsaz inbrünstiger als ie zuvorn/die Königin der Engel zu lieben. Es gehet mit den Bildnissen der Mutter GOTTES zu / wie mit dem Original. Wer die ehr vnd das Glück hatte selbiges anzuschawen / der ware versichert sein Hertz würde mit Himmlischen gedanken / vnd grosser Liebe der Keuschheit angezündet werden. Alle andere Schönheiten vnd Angesichter/ sie seyen natürlich / oder gemahlt/so manns als frau personen/haben disen vorthail vnd gnad nicht. Dancuero Dionysius Carthusianus / da er dise wort auß dem Hohen Lied auflegt: Sicut liliū inter spinas, sic amica mea inter filias; Gleich wie ein Lilgen vnder den Dörnern/ also meine Freundin vnder den Döchtern; dise wort hinzusetzt: Respectu Beatæ Virginis omnes alie Virgines, spinæ fuerunt, vel sibi, vel aliis: Bea-

Beata Virgo neque sibi, neque alijs: nam intuentium corda ad castitatem invitat. Gegen der Mutter Gottes zu rechnen / sein alle andere Jungfrauen Dörn gewesen / oder ihnen selbst / oder andern; die Allerseeligste Jungfrau aber weder ihr selbst / weder andern: dan sie bewegt die Herzen deren / so sie anschawen / zur Keinigkeit vnd Keuschheit.

Aber warzu / sprichstu / solls mir dienen vnd nutzen diser Bilder eins so lange zeit anzusehen? Versuch es / vnd darnach will ich dir antworten. Du wirst die Gottes Gebärerin anschawen / vnd sie dich: du wirst mit ihr reden / vnd sie mit dir: sie wird dich fragen / vnd du sie. Alles diß kan sie bey diesem Ansehen ins werck stellen / vnd was sie nur bisweilen sichtbarlicher weiß thut: solches geschicht allzeit vn sichtbarlich; jedoch dergestalt / daß das Herz / welches diß weiß / ihre Sprach gnugsamb versteht / ihr liebliche anblicken merckt / vnd ihre herrliche affection vnd neigung erkennet. Ich will hievon zwey schöner Exempel erzehlen / darnach magstu / wan du kanst / vnderlassen deiner Allerliebsten Bildnuß starck vnd steiff anzusehen.

Was solte doch thun der Gottseelige Mann / vnd vnvergleichliche Verehrer der allerseeligsten Jungfrauen P. Balthasar Alvarez. (Lud. de Ponte eius Vita cap. 3.) auß der Societät JESU / als er genöthiget bezuwohnen vnd zuzusehen / wie einmal öffentlich durch die Inquisition in Spanien die Keger examinirt vnd geurtheilt worden? Die ganze Statt war / wie bey der gleichẽ zufall gebräuchlich / hinzugelauffen. Er ware nicht wol accommodirt / vnd an ein solchen Ort gesetzt / daß wan er auff das Theatrum oder Schawplatz sehen wolte / er nothwendig allen Frawpersonen / so dise

Ceremonien zusehen auß fürtwis dahin kommen / vnd zwischen ihm vnd dem Schawplatz gestellt waren / recht ins gesicht sehen mußte / vnd das siben ganzer Stund, dieweil der handel so lang wehrete. Ein keuscher Mensch wie er ware / vnd ein so Zugenfamer Man / daß der H. Theresia offenbahret worden / es lebe zu der zeit keiner auff Erden so vollkommener were / solte der siben Stunden die schöne Angesichter anschawen / welche nicht alle zur Keinigkeit würden antreiben? Ich glaub es werde ihm schwär fallen; vnd wie Heilig er immer ist / so werde er doch gnug mit seinen Gedanken zu streiten haben. Von dannen zu gehen / das wolte sich nicht gebühren / vnd er mußte dabey sein: anders nichts zusehen / als was auff dem Theatro geschicht / ohne die Augen zuschlagen auff das so zwischen beiden ist / solches ist vnmöglich; vnd neben dem gehen die Augen mehr auff das jenig / so ihnen anmütig zu sein geduncket. Was soll der fromme Diener Gottes in diesem fall thun? Sein guter vnd heiliger brauch war / allzeit seiner L. Frawen vnd Mutter Bildnuß bey ihm zu haben. So nimmt er dero wegen diß sein Marienbildlein / vnd schawet es steiff / auffmerksam / andächtig vnd lieblich an siben geschlagene Stunden lang / also daß er seine Augen nimmer erhob das Theatrum vnd Schawplatz / oder die Richter / oder was sich da zutrug / oder etwas anders zu sehen; dadurch verhütend daß er durch anschawen der Menschlichen vnd gefährlichen Schönheit Gott nit erzürnte / vnd darneben mit seiner allerliebsten Mutter Gottseliglich conversirte vnd umgienge. Wan du mich nun fragest / was er doch eine so lange zeit habe können sagen / ansehen / ged

dencken / beytt anschawen eines einzigen Bildleins; so will ich dir Antwort geben / ohne daß ich dich in den Himmel sende / all da wir wissen werden was er in den sieben Stunden gethan vnd gedacht habe. Er hat eben das innerhalb gemelter Zeit gethan / das du dich besteißen wirst zu thun / zu sehen / zu gedencen die kleine halbe Viertelstunden / so du heut / vnd hinfuro wirst zu bringen in anschawung der liebreichẽ Bildnussen der Gebenedeyten Jungfrawen. Wolan / so versuche es / vnd darnach wirstu wissen was dran seye.

Dun bin ich dir noch eine Histori schuldig von eben diser materi / welche ich genommen hab auß dem Gottseeligen vnd gelehrten Prælaten Vincentio Bellutaensi Prædiger Ordens / einem alten vnd sehr glaubwürdigen Scribenten. (*Vinc. Belluac. Spec. Hist. lib. 7. cap. 87. mihi pag. 253.*) Er erzehlt wie etliche junge Gesellen mit einander vor einer Kirchen spiltten; vnder welchen einer ihme den Ring / so ihme eine Jungfraw / darauff er verliebt ware / geschenckt hatte / auß dem Finger gezogen / auß forcht denselben zu brechen oder zu verderben. Er gehet in die Kirch / den Ring an ein sichern Ort hinzulegen / vnd nach vollndtem Spill denselben wider zu bekommen. Kaum war er hingegangen / vnd er trifft ein schönes vnd künstlich geschmitztes Mutter Gottes Bild an / welches ihm dermassen gefallen / das er nicht können vnderlassen nider zu knien / vnd etwas obenhin zu betten. Als er aber dasselbige Bild mit auffmerksamkeit anschawet / so dunckt ihn / je mehr ers anseheth / je schöner seye es; er kan nicht wol von dannen scheiden / er bekennet der allerseeligsten Jungfrawen rundauff: sie seye viel schöner vnd

liebreicher als die Jungfraw / davon er den Ring bekommen: wan sie es ihr wölte gefallen lassen / so solle nimmer einige andere Jungfraw sein Herz besitzen / vnd er werde kein andere Allerliebste haben als sie / vnd sich nie einiges andern Dienern nennen / als allein *MARIAE*. Als dise protestation geschehen / steckt er seinen Ring an einem Finger des gemelten Bilds; vnd sieh / welches billich für ein Wunderzeichen zu halten / der Finger welcher vorhin auffrecht / vnd außgestreckt gestanden / krümmet vnd bieget sich also baldt / zum anzeigen daß die gloriwürdige Jungfraw sein Opfer / affection / vnd liebreiche Einfalt gütliche vnd ihr gefallen lasse. Darüber er sich höchlich verwunderend / rufft seine Gesellen / vnd erzehlt ihnen den ganzen handel. Als sie ihn angehöret / sprechen sie einhelliglich / er müsse die Welt verlassen / vnd dem dienst dieser Frauen sich gänglich ergeben. setz ihm gleich für solches zu thun: dann die Mutter Gottes hatte sein Herz mächtig getroffen vnd eingenommen. Als er aber die volnzichung seines Vorsages auffgeschoben / vnd die Welt gar zu betriegerisch / auch ein einzige Creatur stark genug ist / alle die Gottseligste vnd steiffeste gute Fürnemmen vmbzustossen / da wird er auff ein neues in die Weltliche lieb vertritt / verliebt sich auß ein andere Jungfraw / vnd so gar heuratet er mit ihr. Die allerseeligste Jungfraw / welche will daß man ihr glauben halte / erscheinet ihm des ersten abends / verweist ihm seine vntrew / vnd wie er seinem versprechen nicht nachkommen. Dise Verweisung beweget ihn zwar etwas / aber ohne nugen: weil er meinte die sache were schon zu weit kommen. Die Mahlzeit war gehalten / vnd man

man wäre noch beym Tanz. Die Mutter Gottes / solchen vnbill nicht leidend / erscheinert ihm zum andern mal / sezet ihm auff ein neues zu / aber mit stärkerem verweiß vñnd betröwungen. Hierauff ergibt er sich / macht sich heimlich hinweg vom Tanz / von seiner Braut / auß seinem Hauß / vñnd eilet davon wie ein anderer Alexius / willens die vbrige zeit vñnd Jahr seines Lebens im Dienst *MARIE* seiner Allerliebsten / vñnd getreuesten Liebhaber in zuzubringen / welche allein würdiger ist geliebt zu werden / als die allergröste Schönheiten auff Erden alle mit einander. Siehestu allhie nicht / *Philagia*, wie vieles diesem Jungen Gesellen genügt / daß er ein einziges mahl / sein gang leben durch / ein Mutter Gottes Bild steiff vñnd andächtigt angesehen habe?

### Die Sibende Andacht.

Für den 28. Januarij.

In gesellschaft *JESU* vñnd *MARIE* wandern / nach dem Exempel des *H. Augustini*.

Im heutigen Tag halten die Ehrwürdige *Patres* *Dratorij* das Fest der Fürtrefflichkeiten *JESU*. So soll man derowegen / neben der Andacht zur Mutter / auch des Sohns eingedenck sein / vñnd einige Übung gebrauchen die beiden gemein seye; dergleichen vñnd *N. P. Poiraus* in seiner Dreyfachen Cron fürhalter. Er sagt; wie er einen gekennet / welcher damit er ihme die Conuersation vñnd Gemeinschaft mit *JESU* desto leichter machte / sich zu ihm vñnd seiner allerliebsten Mutter zugesellet hatte / allzeit in ihrer Gesellschaft wanderte / ohn

vnderlaß sich mit ihnen auffhielt / vñnd ohne ihren rath vñnd wolgefallen nichts redete oder thate.

Eben das wirdstu diesen Tag thun / *Philagia*, Kanstu wol bey besserer Gesellschaft sein / oder den Tag Gottseeliger zubringen? Wan du dich vnderstehest solches zu thun / so wirdstu nimmer züchtiger / eingezogener / vñnd mehr mit Gott versamlet vñnd vereinigt gewesen sein. Alle deine gedanken werden allein dahin gehen / das du *JESU* vñnd *MARIE* gefallest. Dese Übung wird dir einen vnglaublichen Trost bringen; wird auch einen lust vñnd begird in dir erwecken / selbige öfter zu gebrauchen / insonderheit an den fürnehmsten Festtagen / vñnd wan du communicirest. Thue ihme nicht wie der *H. Augustinus* / welcher sich stellend mitten zwischen Christo vñnd dem Gekreuzigten / vñnd *MARIA* wie sie ihren Sohn säuget / nicht wuste auff welche Seiten er sich wenden / vñnd an wem er sich am besten halten solte; weil er erkennete / daß er beiden zum höchsten obligirt vñnd verbunden were. Seine Wort lauten bey unterschiedlichen Scribenten also: *Hinc pascor à Vulnere; hinc lacto ab Utere; positus in medio, quò me vertam nescio.*

Nie sein mein Brod die Wunden roch:  
Den Tranck die Brüst dort geben.  
In zweiffel bin / weiß nit wo hin;  
Weiß nit nach wem soll streben.

Thue ihm nicht also; sondern wende dich bisweilen zum Sohn / bisweilen zur Mutter. Gebrache dich des köstlichen Bluts *JESU* / vñnd der süßen Milch *MARIE* vñnd lasse dich dein allerliebste frewdt / lust / vñnd ergeslichkeit sein.

Die